

Evangelische Religionslehre

Jahrgangsstufe 7

Stand: 30.01.2014 (JED, KRG)



Dem vorliegenden schulinternen Fachcurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre liegt eine Verteilung der Inhaltsfelder bzw. inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans auf die Jahrgangsstufen 7 bis 9 zugrunde. Wir streben an, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Orientierungsstufe ein Bewusstsein dafür entwickelt haben, aus christlichem Glauben heraus Verantwortung für sich und diese Welt zu übernehmen (6.1/6.2). Hierbei steht das gerechte Handeln aus christlichem Glauben im Fokus. Außerdem werden die Themenblöcke Kirche als religiöse Gemeinschaft und individuelle Gottesvorstellungen im Lebenslauf der Schülerinnen und Schüler reflektiert und ausgeschärft (6.2).

Zu Beginn der Mittelstufe wird nun in spiralcurricularer Anbindung an das Inhaltsfeld 4 in 6.1 zunächst ein Verständnis für die Entstehung der eigenen Konfession entwickelt, indem die reformatorischen Grundeinsichten Martin Luthers, die sich aus seinem Lebenswerk für uns Christen ergeben, thematisiert werden (7.1). Anschließend wird in Anknüpfung an das Inhaltsfeld 3 in Jahrgangsstufe 6 der Themenkomplex über Gerechtigkeit und Verantwortung weiter vertieft, indem nun das Unterrichtsvorhaben *Diakonie* aufgegriffen und in Zusammenhang mit Menschenwürde gebracht wird (7.1). Im zweiten Schulhalbjahr richtet sich der Blick der Schülerinnen und Schüler auf die Botschaft Jesu vom Reich Gottes, wobei hier die Gleichnisse und die Bergpredigt genauer beleuchtet werden. Dies soll insbesondere eine Ausschärfung des Verständnisses des christlichen Glaubens als Lebensorientierung bei den Schülerinnen und Schüler fördern. Schließlich mündet die Beschäftigung mit der Botschaft vom Reich Gottes in der Thematisierung von Identifikationsangeboten in Form von historischen und aktuellen Personen, die in verschiedensten Lebensbereichen als Vorbilder dienen können (7.2). Dabei wird Leben und Werk der einzelnen Personen, wie beispielsweise Franz von Assisi, in den Blick genommen und die daraus resultierenden Konsequenzen für unser Handeln reflektiert.

Auf der Basis der so gewonnenen Schwerpunktsetzung erfolgt für jedes Quartal bzw. Schulhalbjahr eine bewusst offen gehaltene Formulierung eines Leitgedankens, der sich auf die im KLP formulierten Kompetenzen bezieht. Für deren Erreichen ist die Durchführung unterschiedlich fokussierter Unterrichtsreihen denkbar. Über die festgelegten Unterrichtsvorhaben hinaus besteht Freiraum, aktuelle und an Adressatenwünschen orientierte Unterrichtsinhalte durchzuführen.

1. Unterrichtsvorhaben: Was es heißt, evangelisch zu sein

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder): Reformatorische Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung: Das Leben und Denken Martin Luthers **IF 1**

Lebensweltliche Relevanz: Aus evangelischer Sicht hat Martin Luther als Reformator eine große Bedeutung, die Schülerinnen und Schüler lernen hier die Wurzeln unserer Konfession kennen. Dies fördert darüber hinaus auch die religiöse Entwicklung der Lernenden, da sie mit den komplexen Themen der Theologie Luthers konfrontiert werden und sich dadurch auch in ihren kognitiven Fähigkeiten weiterentwickeln können. Die Konsequenz und Relevanz reformatorischer Einsichten, die sich aus Luthers Werk für Christen in Geschichte und Gegenwart ergaben bzw. ergeben, werden in den Blick genommen.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Leben und Wirken Martin Luthers
- Bedeutung von Luthers reformatorischer Entdeckung für evangelisches Selbstverständnis heute: *Freiheit* und *Verantwortung* eines Christen
- Übertragung reformatorischer Grundüberzeugungen ins eigene Leben

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
- erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.
- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart und besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung
- beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus
- erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute

2. Unterrichtsvorhaben: Wie wir christlich handeln können

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder): Diakonie – Einsatz für die Würde des Menschen: Ein diakonisches Projekt kennenlernen **IF 3**

Lebensweltliche Relevanz: In diesem Unterrichtsvorhaben wird die Verknüpfung von christlichem Glauben und Gerechtigkeit und Menschenwürde thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Themenbereich *Diakonie* kennen und begreifen, dass der christliche Glauben in praktischer Anwendung Nächstenliebe und Hilfe für unsere Mitmenschen bedeutet. Im Kursverbund kann darüber hinaus an einem örtlichen diakonischen Projekt mitgewirkt werden, was Verantwortungsbewusstsein fördert und aktive Umsetzung der biblischen Botschaft bedeutet.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Einsatz für Menschenwürde als Frucht des christlichen Glaubens
- Ein diakonisches Projekt kennenlernen: Vorbildhaften Einsatz anderer für Menschenwürde würdigen
- Haltungen der Akzeptanz und Empathie für die Situation anderer

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Werteverständnis erweitern kann.
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht religiösen Kontexten zu.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktischen und gesellschaftlichen Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit.
- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.

Inhaltsfeldbezogene Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns.
- identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann.

- erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung.

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

3. Unterrichtsvorhaben: Woran wir Christen glauben

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder) Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes: Gleichnisse, Bergpredigt und Glück; Umgang mit Mobbing im Schulalltag und/oder Inklusion **IF 2**

Lebensweltliche Relevanz: Bei diesem Unterrichtsvorhaben richtet sich der Blick der Schülerinnen und Schüler auf das Wirken und die Botschaft Jesu und die Frage danach, wie der eigene Glaube im Leben Orientierung geben kann. Der Fokus liegt hierbei auf Jesu Gleichnissen und der Bergpredigt. Welche Konsequenzen ziehen die Schülerinnen und Schüler aus ihrer religiösen Überzeugung für das Handeln im Alltag? Anschließend richtet sich der Blick der Lernenden auf das persönliche Empfinden von Glück und der Umgang mit Mobbing im Schulalltag. In diesem Kontext sollte u. a. das aktuelle Thema Inklusion aufgegriffen werden, um mit den Schülerinnen und Schülern die

Voraussetzungen, Chancen und christlichen Verknüpfungen eines gemeinsamen Lernens und Lebens zu reflektieren und zu diskutieren.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Gleichnisse und Bergpredigt Jesu als Angebote für ein gelingendes (Zusammen-)Leben
- Bergpredigt als Anlass zur Reflexion über Glück (Formen des Glücks, persönliche Bedeutung von Glück, Stellenwert des Glücks in Gesellschaft, Zusammenleben und eigenem Leben)
- Mobbing- oder Inklusionserfahrungen in der Schule: Inwiefern bietet die neutestamentliche Botschaft hier Hilfe und Weisung?

Übergeordneten Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihren jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen.
- entwickeln probenhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten.
- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang.
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung

metaphorischer Rede.

Inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeiten vom Reich Gottes zu sprechen.
- erläutern die Bedeutung von Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Gehalt der Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft
- erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes
- setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander.
- setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Personen und Botschaft Jesu für Christen.

4. Unterrichtsvorhaben: Wie wir uns an Vorbildern orientieren können

Inhaltliche Schwerpunkte (⇒ Inhaltsfelder) Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote: Z. B. Sophie Scholl, Franz von Assisi, Martin Luther King **IF 1**

Lebensweltliche Relevanz: Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 7 befinden sich meist schon in der Pubertät, was einen Prozess des Umbruchs und der Veränderung mit sich zieht. Diese Situation wirkt sich auch auf die religiöse und personelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aus. Fragen, auch theologische Fragen, wollen und sollen beantwortet werden. So machen die Lernenden auf der Suche nach der eigenen religiösen Identität häufig elementare Erfahrungen, die ihr Leben betreffen und bestimmen. So werden in diesem Themenblock Identifikationsangebote in Form von historischen oder aktuellen Personen behandelt, wie z.B. Franz von Assisi oder Martin Luther King, die sie dabei unterstützen können, ihren Weg zu finden.

Mögliche Unterrichtsbausteine:

- Leben und Wirken einer Identifikationsfigur christlicher Tradition
- Identifikationsangebote von Menschen der Gegenwart
- Entdecken, worin diese Figuren für uns heute ein Vorbild des Glaubens sein können

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein.
- beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann.

- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nicht-religiösen Kontexten zu.
- erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf einen bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab.
- differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen der Religion in Kultur und Gesellschaft.
- setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion.
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab.
- begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert.
- erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit andern über deren Tragfähigkeit.

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Formen, Motive und Ziele von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse.
- beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede.

Inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern.
- unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld.

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung.
- erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen.

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen.
- analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder.
- unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen.